Learning to live

Von abgemeldet

Kapitel 8: Kapitel 8

Learning to live

Kapitel 8

-

Jack blieb minutenlang reglos liegen. Sein Magen schmerzte an der Stelle, an der Barbossa ihn getreten hatte, und auch sein Kopf tat weh vom heftigen Schütteln. Jedoch wurde er das Gefühl nicht los, dass er all das verdient hatte.

Tief in seinem Inneren konnte er Barbossas Wutausbruch voll und ganz nachvollziehen. Er wusste, dass er falsch gehandelt hatte, indem er das Boot einfach genommen hatte. Zu jenem Zeitpunkt hatte er dies als großartigen Plan empfunden, doch nun musste er sich eingestehen, dass Barbossa die ganze Zeit über Recht gehabt hatte.

Wieso fiel es ihm bloß so schwer, sich seine Fehler einzugestehen und sich zu entschuldigen? Auf diese Frage wusste sein Ego augenblicklich eine gute Antwort- Er war Captain Jack Sparrow, und Captain Jack Sparrow beging keine Fehler!

Er seufzte und rollte mit den Augen. Das war genau die Einstellung, die ihn in diese missliche Lage gebracht hatte! Barbossa würde ihm nie wieder vertrauen! ...Nicht, dass er selbst dem älteren Piraten auch nur eine Sekunde lang über den Weg getraut hatte, aber... Er brauchte unbedingt etwas zu trinken!

Langsam erhob er sich und machte sich auf den Weg in Richtung Schmugglerversteck. Wenigstens hatten nicht alle Rumflaschen in das Boot gepasst, sonst hätte er nun nicht einmal mehr etwas zu trinken. Das hätte die ohnehin schon schreckliche Situation, in der er sich momentan befand, noch viel, viel schrecklicher gemacht.

Er öffnete die Falltür und nahm sich eine Flasche Rum. Er nahm einen großen Schluck, bevor er sich der nächstgelegenen Palme näherte um sich in ihren Schatten zu setzen. Zu spät bemerkte er, dass der Platz unter der Palme bereits belegt war. Barbossa hob seinen Blick und maß den anderen Piraten mit einem bitterbösen Blick.

„Wen haben wir denn da.“ meinte er trocken, bevor er einen Schluck aus seiner

eigenen Rumflasche nahm. Jack bemerkte, dass Barbossa in den letzten Minuten bereits gut vorgelegt hatte- Die Flasche war bereits zu einem Drittel geleert.

Jack kratzte sich am Kopf. Er wusste weder was er sagen, noch was er in dieser Situation machen sollte. Da Barbossa ihn jedoch bloß mit Blicken statt mit seinem Säbel zu töten versuchte, ließ sich Jack ein kleines Stück von der Palme entfernt in den Sand sinken. Eine unangenehme Stille breitete sich zwischen ihnen aus, welche der ältere Pirat letztendlich brach.

„Schau dir den Himmel an." sagte er, und seine Stimme klang nicht zornig. Sie klang schwach und ausgelaugt, so als hätte Barbossa jeden Kampfgeist verloren. Und das machte es für Jack bloß noch schlimmer. Irgendetwas in seinem Inneren krampfte sich schmerzhaft zusammen, doch Jack wusste absolut nicht, aus welchem Grund.

Er befolgte Barbossas Anweisung und richtete seinen Blick gen Himmel. Was er sah, gefiel ihm ganz und gar nicht. Dunkle Wolken türmten sich am Horizont auf, und der Wind trieb sie schnell in Richtung der Insel. Es regnete bereits; Die Tropfen fielen einem dunklen Schleier gleich auf die Wellen hinab.

„Oh..." meinte Jack nur.

„Sei froh, dass du so nahe der Insel gekentert bist und nicht irgendwo auf offener See." gab Barbossa zurück. Jack suchte nach einem lockeren Spruch, mit welchem er diese Worte erwidern konnte, oder zumindest nach einem sarkastischen Kommentar. Er fand jedoch keines von beidem.

„Bin ich." erwiderte er bloß. Er trank einen Schluck Rum, und auch Barbossa nahm einen weiteren Zug aus seiner Flasche, und so blieben sie eine Weile lang schweigend sitzen, bevor Barbossa sich schließlich erhob.

„Ich suche mir jetzt einen Unterschlupf im Inneren der Insel." sagte er. „Das ist ein richtiger Sturm, der da auf uns zukommt. Wenn du mitkommen willst, komm mit. Ansonsten wünsche ich dir noch einen angenehmen Tag!"

Er ging weg, ohne Jack eines weiteren Blickes zu würdigen, und dieser sprang schnell auf und folgte Barbossa. Erneut krampfte sich sein Inneres zusammen, und diesmal glaubte er, zu wissen, was der Grund dafür war. Konnte es sein, dass er... ein schlechtes Gewissen hatte?

Die beiden Piraten sprachen minutenlang kein Wort miteinander. Barbossa stapfte zielsicher ins Unterholz, welches an manchen Stellen so dicht war, dass er sich seinen Weg mit dem Säbel frei schlagen musste. Er beachtete Jack nicht, welcher ihm mit einigen Metern Abstand folgte.

Der Himmel wurde immer dunkler und dunkler, und auch der Wind peitschte nun heftig an den Baumkronen über ihnen. Jack war mehr und mehr froh, dass er sich jetzt nicht mehr draußen auf dem Meer befand. Die Wellen mussten mittlerweile richtig hoch sein. Wäre er im Sturm gekentert, hätte er den Weg zurück zur Insel höchstens als aufgequollene Wasserleiche gefunden.

Die ersten Regentropfen fanden ihren Weg durch die dichten Baumkronen hindurch zu Boden, als Barbossa einen halbwegs geeigneten Unterschlupf entdeckte. Es handelte sich um einen schmalen Graben unter den Wurzeln eines großen Baumes. Es war nicht perfekt, doch Barbossa bezweifelte, dass er in nächster Zeit etwas Besseres finden würde. Zumindest waren sie hier halbwegs vor Wind und Regen geschützt.

Er ließ sich auf einer Wurzel nieder und lehnte sich an den Stamm des Baumes zurück. Dann verschränkte er seine Arme vor der Brust und blickte Jack auffordernd an. Jack wollte es Barbossa gerade gleichtun und sich auf den Boden sinken lassen, als der ältere Pirat ihm mit scharfer Stimme einen Befehl erteilte.

„Mach Feuer." sagte er, und sein Tonfall ließ erkennen, dass er keinerlei Widerspruch akzeptierte. Jack nickte bloß, und machte sich auf die Suche nach Feuerholz. Er beeilte sich dabei, denn außerhalb des geschützten Grabens wurde der Regen immer stärker und stärker, und es wurde schwierig, trockene Äste und Stöcke zu finden.

Nach wenigen Minuten hatte er jedoch genug Holz für ein Feuer zusammen, und er trug es zurück zu Barbossa und entzündete unter dessen wachsamen Augen ein Feuer. Es brannte nicht gut, und Jack musste ständig darauf aufpassen, dass es nicht ausging.

„Hol etwas zu essen." sagte Barbossa nach einiger Zeit, und erneut ließ seine Stimme keinen Widerspruch zu. Seufzend erhob sich Jack und machte sich kommentarlos auf die Suche nach einer Papaya-Staude oder einem Mangobaum.

Die Suche erwies sich als äußerst schwierig, da er in nächster Nähe nicht fündig wurde, und als er schließlich mit ein paar wenigen und noch nicht ganz reifen Mangos zurückkehrte, war er bis auf die Knochen durchnässt.

Barbossa musterte Jack mit kritischem Blick und ohne jedes Mitgefühl. Er riss ihm kommentarlos eine Mango aus der Hand. „Das Feuer ist ausgegangen." meinte er bloß, und er deutete auf die qualmenden Überreste vor ihm.

Mittlerweile doch ein wenig gereizt ließ Jack die Mangos fallen und ließ sich trotzig auf dem Boden nieder. „Warum hast du nicht darauf aufgepasst, dass es nicht ausgeht?!" fragte er den älteren Piraten, und dieser zuckte mit den Schultern und nahm einen weiteren Schluck aus seiner Flasche. „Weil es nicht meine Aufgabe war. Mach das Feuer wieder an."

Ehrlich frustriert machte Jack sich daran, das Feuer erneut zu entzünden. Er fand jedoch keine dafür geeigneten Stöcke mehr, und so musste er erneut aufstehen und nach Feuerholz suchen. Der Regen hatte das umliegende Unterholz jedoch bereits zu sehr durchnässt, sodass er in seiner Suche erfolglos blieb.

Barbossa hob fragend eine Augenbraue, als Jack mit leeren Händen zurückkehrte. „Es ist alles nass!" meinte dieser trotzig. Er setzte sich, zog die Beine dicht an seinen Körper und umschlang diese mit seinen Armen. Er war nass, und ihm war kalt, und er hatte Hunger, fühlte sich jedoch im Augenblick viel zu elend um etwas essen zu

können. Er hoffte, dass Barbossa ihn für eine Weile in Ruhe lassen würde, doch der ältere Pirat dachte gar nicht daran.

„Du enttäuschst mich." meinte er, und seine Stimme troff vor Sarkasmus. „Captain Jack Sparrow, der sogar die Tiere des Meeres zu zähmen vermag, schafft es nicht einmal, ein einfaches Feuer zu entzünden?!"

„Ich..." begann Jack, der sich nun ziemlich angegriffen fühlte. „Ich habe dir doch gesagt, dass das Holz nass ist!"

„Wieso rufst du dann nicht zwei Schildkröten herbei, damit sie ihre Panzer aneinander reiben können um ein Feuer zu entfachen?!"

Jack schnaubte frustriert. Er wusste, dass Barbossa sich über ihn lustig machte, und er kam gar nicht gut damit klar. „Du weißt doch, dass ich einen Eid geschworen habe, die Schildkröten in Ruhe zu lassen!" versuchte er, sich zu verteidigen, doch Barbossa schien Blut geleckt zu haben.

„Ich dachte, das gilt nur für das Aneinanderbinden von Schildkröten. Ruf doch mal diese Königin hierher, ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam eine Übereinkunft finden- Du und ich und die Königin, gemütlich bei einer Mango, einem Fläschchen Rum und einem warmen Feuer..." Er blickte Jack mit großen Augen an, so als wäre dies die beste Idee, die er jemals hatte. Er sprang auf und erhob seine Arme gen Himmel.

„Große Königin der Schildkröten, wir rufen dich!" rief er mit lauter Stimme. „Hier neben mir sitzt der großartige Captain Jack Sparrow, und er braucht die Hilfe deiner Untertanen um ein Feuer zu entzünden! Hilf uns bitte, Allmächtige! Und wenn du schon dabei bist, bring doch ein Boot mit, damit wir von dieser Insel entkommen können! Weißt du, Captain Jack Sparrow hat unser altes Boot nämlich kaputt gemacht, aber ich bin mir sicher, dass DU eine Lösung für uns finden wirst! Mach mit, Jack!" forderte er den sprachlos am Boden sitzenden Piraten auf. „Auf dich hört sie gewiss viel eher als ich! Oh große Königin der Schildkröten-"

„Okay, okay!" rief Jack, der das Ganze nicht länger ertragen konnte. Er sprang auf und funkelte Barbossa zornig an. „Du kannst aufhören!"

Barbossa maß Jack mit einem überraschten Blick. Er fühlte sich trotz der wirklich miesen Situation heiter, beinahe ausgelassen. Er hatte bereits eine halbe Flasche Alkohol getrunken, und diese war ihm spürbar zu Kopf gestiegen, doch das war nicht der alleinige Grund für seine plötzlich gute Stimmung. Es bereitete ihm unglaubliche Freude, Jack leiden zu sehen. „Ach ja? Wieso das denn, Jack?"

„Weil..." Jack schluckte hart, und ballte seine Hände zu Fäusten. „Du weißt ganz genau warum!" Er maß Barbossa mit einem anklagenden Blick. „Du weißt ganz genau, dass die Geschichte mit der Königin der Schildkröten erfunden war!"

„Ach tatsächlich?" meinte Barbossa, künstlich schockiert. „Und was ist dann der Grund, warum du deine spektakuläre Flucht von damals nicht wiederholen kannst?!"

„Hör endlich auf damit!“ verlangte Jack. „Das war doch auch nur eine Lüge, und das weißt du genau!“ Er stöhnte gequält. „Ich war gar nicht lange auf der Insel! Vielleicht ein paar Tage, bevor die Rumschmuggler gekommen sind und mich mitgenommen haben!“ Trotzig biss sich Jack auf seine Unterlippe und blickte zur Seite, nicht gewillt, Barbossas spöttischen Blick länger zu ertragen.

„Willst du damit sagen-“, meinte Barbossa. „-, dass all deine sogenannten Heldentaten nicht der Wahrheit entsprechen und du in Wirklichkeit bloß ein einfacher Pirat bist? Hinterlistig und trickreich, zugegebenermaßen, aber nicht der große Held, für den dich alle halten?“

Jack rollte mit den Augen. Er fand, dass es langsam reichte und Barbossa ihn lange genug gequält hatte. „Ja, vielleicht.“ meinte er nur.

„Sehr schön.“ sagte Barbossa, und ein zufriedenes Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Natürlich wusste ich die ganze Zeit über, dass du gelogen hast, aber ich wollte, dass du es zugibst!“ Er setzte sich wieder hin und griff nach einer Mango. Er hielt sie Jack auffordernd hin, und nach kurzem Überlegen nahm er diese und setzte sich ebenfalls. Trotzig biss er ein Stück davon ab.

„Und, Jack?“ Barbossa blickte den jüngeren Piraten interessiert an. „War das jetzt SO schwer? Ist es nicht wirklich erleichternd, einmal in seinem Leben die Wahrheit zu sagen?“

Jack zuckte bloß mit den Schultern. „Wenn du das sagst...“ In Wirklichkeit war er ganz und gar nicht erleichtert. Er hasste es, seine eigenen Fehler vor anderen Leuten preisgeben zu müssen. Doch da Barbossa seine Lügen von Anfang an nicht geglaubt hatte, konnte es ihm genauso gut egal sein.

„Eine Frage habe ich allerdings noch, Jack.“ sagte Barbossa. „Nur der Vollständigkeit halber- Die Geschichte, die du mir erzählt hast, als du die Nägel suchen warst... Die mit der Bärenfamilie in einer Höhle- Die war doch gewiss auch gelogen, oder?“

Jack rollte mit den Augen. „Ja, das mit den Bären war gelogen... Aber die Höhle existiert wirklich!“ fügte er nach kurzem Überlegen trotzig hinzu.

„So so, das dachte ich mir schon.“ meinte Barbossa amüsiert, bevor er innehielt und Jack mit großen Augen anblickte. „Wie, die Höhle existiert wirklich?!“

„Ja, die Höhle existiert!“ gab er zurück. Er verstand nicht, warum Barbossa ein solches Drama aus der Sache machte.

„Jack!“ rief Barbossa, und er sprang auf. „Wenn das stimmt- Warum zum Teufel hast du mir das nicht schon früher gesagt?!“

Er blickte Jack auffordernd an, und dieser war für einen Augenblick sichtlich verwirrt. Was für eine Rolle spielte es denn, ob diese Höhle nun existierte oder nicht- ...Oh. Natürlich.

Auf einmal verstand er worauf Barbossa hinaus wollte, und er erhob sich ebenfalls. Er räusperte sich, sichtlich in Verlegenheit gebracht. „Weil... du nicht danach gefragt hast?“ sagte er zögerlich, und Barbossa schüttelte verständnislos seinen Kopf.

„Wir sitzen hier die ganze Zeit in der Kälte unter einem verdammten Baum, während wir unsere Zeit genauso gut im Warmen und Trockenen verbringen könnten. Na los.“ Er hob seine Rumflasche vom Boden auf und bedeutete Jack mit einer auffordernden Geste, sich in Bewegung zu setzen. „Bring uns hin.“

-
Fortsetzung folgt.

A/N: Danke für die Reviews :-) Wundert euch nicht über das schnelle Update- Ich bin momentan krank geschrieben wegen starkem Husten, und habe mangels Alternativen somit jede Menge Zeit zu schreiben.